

# Die Ameise

Verbandsorgan der Porzellan- und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Immer strebe zum Ganzen und kannst Du selber kein Ganzes werden  
 □ □ □ Als dienendes Glied schließ an ein Ganzes Dich an □ □ □

Redaktion, Expedition und Verlag: Charlottenburg — Privat-Postabonnément für das Vierteljahr 2 Mark

Nr. 31

Charlottenburg, Freitag, den 4. August 1916

Jahrg. 43

## Bekanntmachungen.

Mit der vorigen Nummer (30) der „Ameise“ ging den Zahlstellenkassierern die statistische (graue) Karte für die Arbeitslosenzählung pro Monat Juli zu. Wo die Ausfertigung und Absendung der Karte noch nicht vollzogen ist, wolle man dieselbe sogleich bewirken.

Immer wieder gehen dem Verbandsbureau Anträge auf Uebertritte zu. Wir weisen deshalb nochmals darauf hin, daß nach den Vereinbarungen der Gewerkschaften Uebertritte von und zu andern Organisationen während der Kriegszeit nicht erfolgen dürfen. Es ist also zwecklos, solche Anträge einzusenden.

Für die Berichtswoche vom 17. bis 22. Juni haben keine Berichte eingesandt:

Hüttengrund, Kleindembach, Langenau, Liegnitz, Limbach, Neustadt i. Sa., Rauenstein, Schleusingen, Schmiedefeld, Wunsiedel.

Das Verbandsbüro.

## Arbeiter und Arbeiterinnen!

Der langandauernde Krieg lastet schwer auf allen Völkern; die Opfer sind gewaltig und an die Spannkraft des einzelnen im Felde und daheim werden hohe Anforderungen gestellt. Da ist es nur zu begreifen, daß Mißmut und Unzufriedenheit ausgelöst werden.

Diese Stimmung wird leider in unverantwortlicher Weise von einzelnen Leuten mißbraucht, die die Arbeiterchaft verlocken wollen, zu Mitteln zu greifen, die nicht im geringsten geeignet sind, die Last zu erleichtern, wohl aber den Druck steigern.

In anonymen Flugblättern, die im Laufe der letzten Monate in Partei- und Gewerkschaftskreisen verbreitet wurden, wird versucht, Haß und Mißtrauen gegen die von den Arbeitern selbst gewählten Vertrauensleute zu säen. Gegen Männer, die seit vielen Jahren an der Spitze der Organisation der deutschen Arbeiterklasse stehen, wird der Vorwurf erhoben, daß sie die sozialistischen Grundsätze preisgeben, die Beschlüsse deutscher Parteitage und internationaler Kongresse mißachten, Parteiverrat betreiben und anderes mehr.

Diese Verdächtigungen und wüsten Schimpfereien könnte man unbeachtet lassen, wenn nicht zugleich die Arbeiterchaft zu unbesonnenen Handlungen aufgefordert und gewissenlos die Propaganda für Streiks und Massenaktionen betrieben würde, für die die Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei jede Verantwortung ablehnen müssen. Durch die Beschlüsse des Mannheimer Parteitages vom Jahre 1906 ist ausdrücklich die Vereinbarung mit den Gewerkschaften getroffen, daß bei politischen Massenaktionen vorher eine Verständigung und Beratung mit dem Vorstand der Sozialdemokratischen Partei und der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands

erfolgen muß. Wir konstatieren ausdrücklich, daß die sozialdemokratische Partei und die Leitung der Gewerkschaftsbewegung mit dieser Propaganda nichts gemein hat. Sie ist das Werk einzelner. Wohin soll es führen, wenn die Arbeiterchaft Aktionen unternehmen würde, die von Unberufenen auf eigene Faust und zwecklos eingeleitet sind? Die Folgen solch unbesonnener Handlungsweise müßte jeder einzelne tragen; denn weder die Partei noch die Gewerkschaften könnten hier mit Unterstützungen eingreifen.

Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, die Arbeiterchaft vor dem Treiben der im Dunkel der Anonymität wirkenden Protest- und Generalstreikapostel nachdrücklich zu warnen.

Die Einleitung von Lohnbewegungen und Streiks ist Aufgabe der zuständigen Gewerkschaftsorganisationen; sie tun zurzeit alles, um den berechtigten Forderungen ihrer Mitglieder Nachdruck zu verleihen.

In der Lebensmittelversorgung bestehen außerordentliche Schwierigkeiten; wir haben nicht unterlassen, mit den uns zu Gebote stehenden Mitteln die hier auftretenden Mißstände zu bekämpfen. Unausgesetzt sind wir bemüht gewesen, die Leistungen der Fürsorge für die Arbeitslosen, die Kriegerfrauen, die Witwen und Invaliden zu verbessern.

Ablehnen müssen wir indes, Mittel in Anwendung zu bringen, denen von vornherein jeder Erfolg versagt ist. Deshalb haben wir auch sofort nach der Verkündigung des Kriegszustandes vor unüberlegtem Handeln gewarnt unter ausdrücklichem Hinweis auf die im Kriege geltenden Strafbestimmungen. Diese Warnung erneuern wir heute, wo mehr denn je kaltes Blut und ruhige Besonnenheit am Plage ist.

Gerade jetzt, wo an allen Fronten unsere Brüder im Waffenrock unter unsäglichen Opfern dem gewaltigen Ansturm der gegnerischen Massenheere standhalten müssen, wo kurz vor der Ernte die Lebensmittelversorgung die größten Schwierigkeiten bereitet, müßte jede unbesonnene Aktion verhängnisvoll wirken und vor allem die Arbeiterklasse selbst am schwersten treffen.

Wie bisher, so muß auch im Kriege die einheitliche Aktion der Arbeiterklasse aufrechterhalten werden. Das war die Stärke der sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften, und diese wollen wir uns auch für die Arbeit nach dem Kriege erhalten. Wem es ernst ist mit der deutschen Arbeiterbewegung, der wisse diejenigen, die die Arbeiter zu törichten Handlungen verleiten wollen, mit aller Entschiedenheit zurück. Wer das putschistische Treiben einzelner, jeden Verantwortlichkeitsgefühlsbarer Personen mitmacht oder andere dafür zu gewinnen sucht, der dient weder der Arbeiterbewegung noch der Sache des Friedens, sondern trägt eher zur Verlängerung des Krieges bei.

Unsere wichtigste Aufgabe ist aber die baldigste Herbeiführung des Friedens. Dieser großen Pflicht sind sich die berufenen Körperschaften der Arbeiterbewegung bewußt und sind unermüdblich bestrebt, sie zu erfüllen.

Arbeiter, steht treu zu Euren Organisationen und weist alle Zersplitterungsversuche zurück!

Berlin, den 25. Juli 1916.

Der Parteivorstand.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

## Erweiterung der Unterstützung im Verbands.

In einer am Sonntag, den 16. Juli abgehaltenen Tages-  
sitzung, zu welcher die Gauleiter und auch der angestellte  
Kassierer der Zahlstelle Selb hinzugezogen waren, hat der  
Vorstand von neuem die Unterstützungsmöglichkeiten im  
Verbande erwogen. Verneint werden mußte die Frage der  
Wiederherstellung der statutarischen Beiträge und Unter-  
stützungssätze während der Kriegszeit. In besonderen Abstim-  
mungen wurden abgelehnt sowohl volle statutarische Beiträge  
und volle statutarische Unterstützungen, als auch volle  
statutarische Beiträge und halbe statutarische Unterstützungen.  
Als völlig undistutabel wurde halbe Unterstützung bei halben  
Beiträgen befunden.

Beschlissen wurde:

Der Satz in den bisher geltenden, am 7. Januar dieses  
Jahres in der „Ameise“ veröffentlichten Bestimmungen über  
die Kriegs Notstands-Unterstützungen

„Mitglieder, welche infolge Krankheit völlig erwerbs-  
los sind, aber noch von irgend einer Kasse Krankengeld  
erhalten, oder Invaliden-, Alters- oder Unfallrente  
beziehen, können Unterstützung nicht erhalten“

wird aufgehoben.

Es erhalten also Unterstützung auch solche arbeitslose  
und kranke Mitglieder, die irgendwelche Rente beziehen, sofern  
sie gearbeitet und für mindestens 52 Wochen Beiträge entrich-  
tet haben, ebenso auch kranke Mitglieder, die aus irgend einer  
andern Kasse Krankengeld beziehen.

Als arbeitsunfähig vom Militär entlassene Mitglieder  
können Unterstützung nicht erhalten.

Das Sterbegeld wird wieder in voller statutarischer  
Höhe gewährt. Mitglieder, welche den besonderen statutarischen  
Zuschußklassenbeitrag nicht leisteten, weil sie erst während des  
Krieges eingetreten sind, erhalten ein Sterbegeld in Höhe des  
vierzigfachen wöchentlichen Durchschnittsbetrages der letzten  
52 Beiträge.

Die Wöchnerinnen-Unterstützung wird wieder in  
voller statutarischer Höhe gezahlt. Wöchnerinnen, welche erst  
während der Kriegszeit Mitglied wurden, erhalten das  
Vierzigfache des wöchentlichen Durchschnitts der letzten 52  
Beiträge.

Vorstehende Beschlüsse treten mit Montag,  
den 14. August in Kraft, von da an gelten also die  
neuen Unterstützungen nach Maßgabe folgender Be-  
stimmungen:

Die bisherige Beitrags-Stala bleibt unverändert  
bestehen und gewährt das Anrecht auf alle Unterstützungen.

Alle Mitglieder, welche in einer Woche mehr als 3 M.  
verdienen, haben einen, je nach ihrem Wochenverdienst wechselnden  
wöchentlichen Beitrag zu leisten nach folgender Stala:

Bei einem Wochenverdienst von

über 3 bis	8 M.	=	10 Pfg.	
"	8 "	"	20 "	
"	11 "	"	30 "	
"	14 "	"	40 "	
"	17 "	"	50 "	
"	20 "	"	60 "	
"	23 "	"	70 "	
"	26 "	"	80 "	
"	29 "	"	90 "	
"	32 M.	"	100 "	die Woche.

Dieser Beitrag ist Pflichtbeitrag, wer ihn nicht zahlt, muß  
ausgeschlossen werden, ebenso, wer seinen Beitrag für die  
einzelne Woche falsch ansieht.

Mitglieder, welche Unterstützung beziehen, sind beitragsfrei.

Die bisherige Unterstützungs-Stala bleibt ebenfalls  
bestehen und gilt sowohl bei Arbeitslosigkeit als auch bei  
Krankheit. Beiderlei Unterstützung wird gegenseitig aufgerech-  
net. Es kann ein Mitglied die Unterstützung im Falle  
der Arbeitslosigkeit oder im Krankheitsfalle oder in beiden  
Fällen zusammen für die nach der Unterstützungsstala  
geltende Gesamtdauer beziehen. Wer eine der beiden oder  
beide Unterstützungen zusammen bis zur Höchstdauer bezogen  
hat, gilt als ausgesteuert bis er danach wieder 52 Beiträge  
geleistet hat.

Es erhalten:

Bei einem Beitrag von	Ledige pro Woche	Ver- heiratete pro Woche	Bis zur Dauer von	Höchstsumme innerhalb 52 Wochen Ledige Verheiratete
10 Pf.	1,00 M.	1,50 M.	5 Woch.	5,00 M. 7,50 M.
20 "	1,00 "	1,50 "	10 "	10,00 " 15,00 "
30 "	2,00 "	3,00 "	8 "	16,00 " 24,00 "
40 "	2,00 "	3,00 "	10 "	20,00 " 30,00 "
50 "	3,00 "	4,50 "	8 "	24,00 " 36,00 "
60 "	3,00 "	4,50 "	10 "	30,00 " 45,00 "
70 "	4,00 "	6,00 "	9 "	36,00 " 54,00 "
80 "	4,00 "	6,00 "	10 "	40,00 " 60,00 "
90 "	5,00 "	7,50 "	9 "	45,00 " 67,50 "
100 "	5,00 "	7,50 "	10 "	50,00 " 75,00 "

Anders als bei Arbeitslosigkeit erhalten auch verheiratete  
weibliche Mitglieder, deren Männer in Arbeit stehen oder  
vom Verbands die Unterstützung beziehen, bei Arbeitsunfähig-  
keit die vollen Sätze der Unterstützung.

Als Wartezeit bei Arbeitslosigkeit gilt nach wie vor  
die erste ganze Kalenderwoche völliger Erwerbslosigkeit  
und wird auch die Unterstützung wie bisher nur für ganz  
Wochen völliger Erwerbslosigkeit gezahlt, wie überhaupt all-  
zur Erlangung und Auszahlung der Unterstützung bei  
Arbeitslosigkeit am 7. Januar d. J. veröffentlichten Bestim-  
mungen unverändert bleiben.

Die Wartezeit bei durch Krankheit bedingter Erwerbs-  
unfähigkeit beträgt nur 3 Tage, vom Tage der Meldung  
ab gerechnet. Es wird also da die Unterstützung vom 4. Tage  
nach der Meldung an gezahlt und zwar auch für einzelne  
Tage. Der Unterstützungssatz pro Tag ist nach der Unter-  
stützungsskala zu errechnen: soviel Tage, soviel Sechstel der  
vollen Wochen Unterstützung. Für den Sonntag wird  
Unterstützung nicht gezahlt, er zählt auch nicht in der Wartezeit.

Die Meldung der Erwerbsunfähigkeit muß innen-  
halb 3 Tagen beim Zahlstellentassierer unter Vorlegung des  
Krankenscheines der gesetzlichen Krankenkasse erfolgen. Erfolgt  
diese Meldung später, dann wird die Unterstützung erst vom  
Tage der Meldung ab gewährt.

Der Zahlstellentassierer ist verpflichtet, sofort nach jeder  
ihm erstatteten Meldung eines Krankheitsfalles ein Melde-  
formular auszufüllen und an den Verbandskassierer einzusenden.

Die Auszahlung der Unterstützung darf nur nach erfolgter  
Anweisung seitens des Verbandskassierers erfolgen. Sie erfolgt  
immer am Schlusse einer Kalenderwoche und nur gegen  
Vorlegung des Krankenscheines der gesetzlichen Kasse. Etwas  
rückständige Beiträge sind dabei von vornherein abzuziehen.

Mitglieder an Orten, wo Zahlstellen nicht bestehen, haben  
den Eintritt der Arbeitsunfähigkeit dem Kassierer derjenigen  
Zahlstelle, der sie angehören, zu melden. Dieser Meldung  
ist eine ärztliche Bescheinigung auf Kosten des Verbandes  
beizufügen.

Die Einzelmitglieder sind auch verpflichtet, sofern die  
Arbeitsunfähigkeit längere Zeit anhält, mindestens nach  
Ablauf von drei Wochen eine ärztliche Bescheinigung, daß sie  
noch arbeitsunfähig sind und sich in ärztlicher Behandlung  
befinden, ev. auf Kosten des Verbandes, beizubringen.

Die Wöchnerinnen-Unterstützung wird, wenn das  
Mitglied vor dem 3. August 1914 eingetreten ist, je nach der  
Höhe des zuletzt gezahlten Zuschußklassenbeitrages gezahlt und  
beträgt bei

10 Pfg.	20 Pfg.	30 Pfg.	40 Pfg.
10 M.	15 M.	20 M.	25 M.

Es ist nicht erforderlich, diesen Zuschußklassenbeitrag für 52  
Wochen bezahlt zu haben, sondern es genügt, je nach der Zahl  
der Wochen des Beitrittes vor dem Kriege, wenn er auch  
nur ein solcher Beitrag zu zahlen und gezahlt war und dann  
für weitere 51 Wochen der für die Kriegsdauer geltende  
Beitrag gezahlt wurde. Bei den weiblichen Mitgliedern, die  
erst während des Krieges eingetreten sind, ist dieser Maßstab  
nicht vorhanden. Ihnen wird als Wöchnerinnen-Unter-  
stützung genau das Vierzigfache des wöchentlichen Durchschnitts-  
betrages der letzten 52 Beiträge gezahlt. Rückständige Beiträge  
sind von der Unterstützung in Abzug zu bringen.

Die Sterbe-Unterstützung wird ebenfalls bei  
Mitgliedern, die bereits vor dem 3. August 1914 Mitglied  
waren, je nach der Höhe des vor diesem Termin, wenn auch  
nur einmal geleisteten Zuschußklassenbeitrages gewährt, wenn  
im ganzen, mit den bisher geltenden, die Beiträge für



bedeuts 52 Wochen gezahlt sind. Für diese Mitglieder den folgende Sätze:

Beitrag	Nach 52 wöchentlichen Beitragszahlung	Nach 260 wöchentlichen Beitragszahlung
10 Pfg.	10, — M.	20, — M.
20 "	20, — "	40, — "
30 "	30, — "	60, — "
40 "	40, — "	80, — "

Mitglieder, welche erst während des Krieges eingetreten erhalten als Sterbe-Unterstützung genau das Bierzigfache wöchentlichen Durchschnittsbetrages der letzten 52 Beiträge. Bei Stellung des Antrages auf Gewährung des Sterbe- ist dem Zahlstellentaxierer das Quittungsbuch sowie Sterbeurkunde vorzulegen. Der Antrag muß innerhalb Wochen, vom Sterbetage an gerechnet, gestellt werden. Nach der Zeit erhobene Ansprüche können nicht mehr Berücksichtigung finden. Bei Einreichung des Antrages an die Hauptverwaltung genügt die Beilegung einer von der Zahlstellentverwaltung beglaubigten Abschrift der Sterbeurkunde. Eventuell rückständige Beiträge sind von der Sterbeunterstützung in Abrechnung zu bringen.

\* \* \*

Der Vorstand hat sich bemüht, durch die regelmäßigen wöchentlichen Erhebungen und eine besondere Umfrage die Lage des Arbeitsmarktes und den Beschäftigungsgrad der Mitglieder zu erfassen und die sich daraus ergebende Leistungsfähigkeit der Mitglieder und die eventuelle Belastung der Masse zu ermitteln. Die Heranziehung der Gauleiter, die mit den Mitgliedern engere Fühlung und in die örtlichen Verhältnisse öfteren und näheren Einblick haben, zu der entscheidenden Beratung und Beschlussfassung ist ein weiterer Beweis dafür, wie gewissenhaft der Vorstand bestrebt war, sich alle für sein Urteil nötigen Unterlagen und Informationen zu verschaffen und die derzeitigen Grenzen der Möglichkeit in unserem Beitrags- und Unterstützungswesen zu finden. Wenn sonach die Mitglieder überzeugt sein dürfen, daß wir alle maßgebenden Tatsachen und Umstände ernsthaft erwogen haben, dürfen wir, gestützt auf die Beweise unserer Gründlichkeit wohl hoffen, daß unsere Beschlüsse eine gerechte Beurteilung und günstige Annahme finden werden. Sie erfüllen nicht alle Wünsche, aber sie bringen doch eine Erweiterung der Unterstützung, wie viele sie jetzt noch gar nicht erhofft und nicht für möglich gehalten haben. Konnten wir dem weitergehenden Verlangen der großen Optimisten oder gar ohne jede Rücksichtnahme Forderungen nicht entsprechen, so wird es doch wohl den bisher überbesserlichen Schwarzsehern schon erkennbar, daß auch sie sich irren. Wie weit die Auffassungen in beider Richtung auseinander gehen und wie falsch sie sind, das wollen wir hier durch Beispiele nicht illustrieren, sondern schiedlich-friedlich mit den betreffenden Zahlstellen selbst auszutragen versuchen. Bei dem Beschlusse über die Erweiterung der Unterstützung hatten wir aber auch Voraussetzungen. Die Versuche, die für die Pflichtbeiträge maßgebenden Wochenverdienste zu kürzeln und sich der Pflichthöhe des Beitrages zu entziehen, müssen aufhören. Jedenfalls behalten wir uns vor, gelegentlich an einzelnen Mitgliedern oder ganzen Zahlstellen Verdienste nachweise zu fordern. Ferner muß die gar stark wuchernde Lebenswirtschaft auf das unvermeidliche und zulässige Maß eingeschränkt werden. Mehrfach ist uns ja versichert worden, daß die Beitragszahlung eine bessere sein wird, sobald das Unterstützungswesen verbessert wird und wir erwarten nun die Einlösung dieses Versprechens.

Die Unterstützung in Krankheitsfällen macht die Schaffung besonderer Antragsformulare dafür erforderlich und die Aenderung der Antragsformulare für Arbeitslose notwendig. Diese neuen Formulare für am 14. August beginnende und am 1. August erstmalig auszahlende Unterstützungen werden den Zahlstellentaxierern rechtzeitig zugehen.

Der Vorstandsvorstand.

## Aus unserem Berufe

**Sophienau.** Gründung einer neuen Aktiengesellschaft. Die seit 1857 bestehende Porzellanfabrik von Joseph Schachtel hat sich selbst in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Porzellanfabrik Charlottenbrunn vorm. Joseph Schachtel A.-G. umgewandelt worden. Das Aktienkapital beläuft sich auf 1 Million Mark. Dem Aufsichtsrat gehören an: Geheimrat

Pasche, Regierungsrat a. D., Generaldirektor Reimann, Handelsrichter Rudolf Goldschmidt, Bankier Otto Barsch, Rentier Paul Hamm und Rentier H. Witt. Den alleinigen Vorstand bildet der bisherige Besitzer der Fabrik, Herr Eugen Schachtel.

In Colditz arbeiten die Steingut-Betriebe direkt mit Hochdruck. Es sind annähernd 600 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Die Steingutfabrik Colditz A.-G. hat ihren Betrieb sehr vergrößert. Man scheint denselben verdoppeln zu wollen, denn der Neubau hat dieselbe Größe wie die jetzige Fabrik.

**Neustadt i. Sa.** Die Firma H. Ulbrich & Co., Neustädter Emailierwerke hat den Arbeitern und Arbeiterinnen einmalige Teuerungszulagen von 10 bis 25 M. bewilligt. Auf der Malerei erhalten die Maler je 25 und die Lehrlinge je 10 Mark.

## Aus anderen Verbänden

Der deutsche Metallarbeiterverband konnte am 1. August auf ein 25jähriges Bestehen und gleichzeitig sein Vorsitzender Alexander Schlichte auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Wir werden in unserer nächsten Nummer auf diese Tatsache mit einigen Daten zurückkommen. Vorläufig nehmen wir Veranlassung, dem Verbands- und seinem Vorsitzenden zu ihrem Jubiläum unsern Glückwunsch darzubieten.

## Vermischtes

**Amtliche Statistik der Streiks und Aussperrungen.** Soeben ist das erste Heft der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrgang 1916, erschienen. Es bringt auch das Ergebnis der amtlichen Erhebungen über Streiks und Aussperrungen. Danach sind im vierten Vierteljahr 1915 29 Streiks begonnen, gegen 19 im vierten Vierteljahr 1914; 29 Streiks beendet worden, gegen 24 im Vorjahre; 33 Betriebe von den Streiks betroffen worden, gegen 25 im Vorjahre; 5 Betriebe zum völligen Stillstand gebracht, gegen 7 im Vorjahre; 18335 Personen in den betroffenen Betrieben beschäftigt gewesen, gegen 4074 im Vorjahre.

Die Höchstzahl der gleichzeitig Streikenden war 3468, gegen 1148 im Vorjahre; der gezwungen Feiernden war 1481, gegen 568 im Vorjahre.

Von den Streiks hatten 4 vollen Erfolg, gegen 5 im Vorjahre; 6 teilweisen Erfolg, gegen 3 im Vorjahre; 19 keinen Erfolg, gegen 16 im Vorjahre.

## Versammlungs-Berichte etc.

**Arzberg.** Bericht über die am 23. dieses Monats stattgefundene Zahlstellenversammlung. Auf der Tagesordnung waren folgende Punkte zu erledigen:

1. Abschluß des 2. Quartals. 2. Vortrag des Gauleiters Genossen Bredow über die Notstandsunterstützung. 3. Gewerkschaftliches.

Zu Punkt 1 giebt der Kassierer im einzelnen den Quartalsabschluß bekannt, welcher von den Revisoren geprüft und für richtig befunden wurde. Hierbei bedauerte der Kassierer, daß trotz der niedrigen Beiträge wieder verschiedene Mitglieder gestrichen werden mußten. Im weiteren erhielt Gauleiter Genosse Bredow zu seinem Vortrage das Wort. Er giebt ein anschauliches Bild über den derzeitigen Stand der Beitrags- und Unterstützungsfrage. Die Mindereinnahme an Beiträgen und die Ausgaben stehen nicht in einem Verhältnisse, daß eine Aenderung in der Unterstützung Arbeitsloser eintreten kann. Ein Entgegenkommen soll aber den Mitgliedern dadurch zu Teil werden, daß in Zukunft wieder eine Beihilfe zum Krankengeld gezahlt wird.

Das Sterbegeld soll erhöht und auch Wöchnerinnen-Unterstützung wieder gezahlt werden. Verschiedene anderweitige Ausführungen des Redners werden noch zur Kenntnis genommen, so besonders über die Bewegung zur Erlangung von Teuerungszulagen.

Weil wir noch nicht wissen, was alles die Zukunft uns bringt, so wird es wohl unsere Aufgabe sein, wieder an die Arbeit zu gehen und jetzt schon Vorsorge zu treffen, daß unsere traurige Lage gebessert wird. Zu Punkt „Gewerkschaftliches“ fand eine Aussprache über die niedrigen Lohnverhältnisse der hiesigen Betriebe statt. Besonders die Malerlöhne geben viel zu Begehren Anlaß. Wir ermahnen deshalb die Kollegen, welche dem Verbands noch fern stehen, sich in dieser ernsten Zeit ihrer Pflicht zu erinnern und sich als Mitglieder dem Porzellanarbeiterverband anzuschließen. Die Verwaltung.

**Kahla.** Aus der Zahlstellenversammlung vom 15. Juli. Genosse Bühl erstattete den Kassenbericht für das zweite Quartal. Dieser ergab eine Einnahme von 507,85 M., eine Ausgabe von 410,96 M., somit verbleibt ein Bestand 96,89 M. Im 12 Proz.-Fonds: Einnahme 71,42 M., Ausgabe 51,60 M., bleibt Bestand 19,82 M. Die Mitgliederzahl beträgt 157. Es wird bekannt gegeben, daß den Burgauer Kollegen, welche bei ihrer Firma Ferdinand Selle um Gewährung



einer Teuerungszulage nachgesucht hatten, eine solche auch bewilligt worden sei, und nun auch die Kollegen bei der Firma C. W. Lehmann und Sohn ein gleiches Gesuch an ihre Geschäftsleitung gerichtet haben. Zum Schluß wurde der Wunsch ausgesprochen, mehr für Befammlungsbesuch zu agitieren. Es ist nun nachträglich zu berichten, daß die Firma C. W. Lehmann und Sohn inzwischen den Arbeitern folgende Teuerungszulage bewilligt hat: für Männer 2 M., Frauen 1,50 M., Ledige 1 M. pro Woche.

Störende Umstände bewirkten, daß das Blatt diesmal um einen Tag später erscheint. Die Mitglieder wollen das bei verspätetem Empfang berücksichtigen.

### Quittung

Aber eingeladene Gelder in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1916

Ahlen 100,—. Althaldensleben 200,—. Altwasser 650,—. Annaburg 108,96. Arzberg 200,—. Auma 84,62. Bayreuth 100,—. Berlin 500,—. Blankenhain 50,—. Bonn 100,—. Bunzlau 65,—. Cassel 30,—. Charlottenburg 200,—. Coburg 51,17. Eöln a. Rh. 65,—. Döbeln 50,—. Dresden 300,—. Düsseldorf 50,—. Eisenach 30,—. Eisenberg 700,—. Elberfeld 50,—. Elgersburg 8,24. Elmshorn 120,—. Elsterwerda 80,—. Frankfurt a. M. 112,—. Frankfurt a. O. 30,—. Franreuth 400,—. Freienorla 100,—. Gera-E. 80,—. Gera-N. 120,—. Geschwendt 5,—. Goldlauter 200,—. Gotha 230,—. Gräfenhain 100,—. Gräfenhain 150,—. Gräfnau 12,27. Großbreitenbach 40,—. Grünhain 28,—. Hermsdorf 189,—. Höhr 3,20. Hornberg 44,—. Ilmenau 150,—. Judenbach 107,67. Kahla 350,—. Kleindembach 25,72. Königsee 16,21. König 30,—. Köppelsdorf 170,—. Lange- wiesen 50,—. Lettin 30,—. Liegnitz 11,01. Limbach 30,—. Magde- burg 400,—. Mannheim 0,06. Margarethenhütte 150,—. Markt-leuthen 100,—. Marktredwitz 200,—. Martinroda 30,—. Mengersgereuth 6,65. Meuselbach 15,—. Meuselwitz 40,—. Witterteich 86,—. Moschendorf 30,—. München 100,—. Neuhaldensleben 160,—. Neuhaus a. R. 150,—. Neuhaus b. S. 450,—. Neustadt b. C. 13,95. Neustadt i. S. 15,—. Nossen 24,71. Nürnberg 100,—. Oberhausen 10,10. Offenburg 35,—. Ohrdruf 150,—. Oschatz 20,26. Plaue 60,—. Pötschappel 350,—. Probstzella 35,54. Regensburg 23,—. Rehau 50,—. Reichenbach 19,42. Reichmannsdorf 38,73. Rheinsberg 25,—. Rosslau 210,—. Rudolstadt 285,83. Schaumberg 80,—. Scheibe 17,42. Schirnding 40,—. Schneß 60,—. Schönwald 200,—. Schwarzta 72,35. Schwarzenbach 60,58. Siedendorf 28,91. Sophienau 50,—. Spandau 100,—. Stadt- ilm 30,—. Stadtlengsfeld 300,—. Suhl 100,—. Teltow 400,—. Tettau 50,—. Tiefenfurt 200,—. Tirschenreuth 100,—. Unterpörlitz 30,—. Unterweißbach 49,48. Vegeßack 50,—. Vohrenstrauß 80,—. Volkstedt 350,—. Werdamm 50,—. Waldsassen 45,—. Weiden 70,14. Wittenberg 200,—. Wunsiedel 60,—. Zell 50,—. Zwickau i. S. 80,—. Haupt-Dresden 19,60. Hoffmann-Ilmenau 1,25. Lindner-Golditz 272,58. Michelson-Berlin 12,—. Postabonnements 156,—. Seifert-Zwickau i. S. 60,—. Summa 13 616,63 M.

Wilhelm Herden.

### Totenliste unserer im Felde stehenden Kollegen.

**Gustav Hunschede**, Emailmaler, geboren den 23. August 1879 in Schwelm, gefallen am 19. Juli durch Kopfschuß. Mitglied der Zahlstelle Berlin.

**Leonhard Reichel**, Maler, 26 Jahre alt, gefallen am 12. Juni 1916 durch Kopfschuß. Mitglied der Zahlstelle Selb.

**Otto Gottschalk**, Gießer, geboren den 22. März 1889 zu Rheinsterg i. d. Mark, gefallen am 12. Juli durch Kopfschuß. Mitglied der Zahlstelle Rheinsberg.

**Hermann Solcher**, Dreher, geboren den 21. Dez. 1884 in Laasen, gefallen am 3. Juni durch Brustschuß. Mitglied der Zahlstelle Gera in Reuß.

**Adolf Bauer**, Maler, geboren den 2. Februar 1889 in Köppelsdorf, gefallen durch Granatschuß. Hatte auf allen Kriegsschauplätzen teilgenommen.

**Albin Craut**, Maler, geboren den 15. Februar 1892 zu Fahrnbach, gestorben im Lazarett.

Letztere beiden waren Mitglieder der Zahlstelle Köppelsdorf.

**Otto Domhardt**, Dreher, geboren den 8. Juli 1893 in Gehren, gefallen am 11. Juni. Mitglied der Zahlstelle Gehren.

**Johann Uebliker**, Maler, geboren am 21. Juni 1890 in Silberhütte, an schwerer Verwundung gestorben am 22. Juni. Mitglied der Zahlstelle Tirschenreuth.

Ehre ihrem Andenken!

### Sterbetafel.

**Geistl. Max Friedrich**, Former, geb. am 21. Dezember 1891 zu Zwickau, gefallen am 25. Juli an Lungen- und Herzschwäche. Letzte Krankheitsdauer 32 Wochen. Mitglied seit 1907.

Ehre seinem Andenken!

## Versammlungs-Anzeigen

**Zahlreicher Besuch in allen Versammlungen erwünscht.**

**Berlin.** Donnerstag den 10. August, abends 8 1/2 Uhr, Verwaltung im Büro.

**Magdeburg-Neustadt.** Sonnabend, den 5. August bei P. Schmidtstr. 58.

**Suhl.** Sonntag, den 13. August, nachmittags 3 Uhr, in Dorfanstalt. Wichtige Tagesordnung.

**Tiefenfurt.** Sonnabend, den 5. August, abends 8 1/2 Uhr, Brauerei (Langs Stube).

## Adressen-Änderungen

**Langewiesen.** Kassierer: Hermann Möller, Maler, Burg...

## Arbeitsmarkt

Arbeitsgesuche u. Arbeitsangebote kostenlos

Offerten-Beförderung bei Porto-Einsparung

Wir suchen zum sofortigen Antritt

**1 Cellerdreher für Speiseteller und  
1 Dreher für große Hohlgeschirre,  
1 Unterglasurmaler** für unsere kunstgewerbliche...

lung, welcher guter Zeichner ist und die Technik mit Staub- und Blaufarben vollständig beherrscht. Offerten mit Angabe der Militärtafelnummer an

**Porzellanfabrik Fraureuth H.-G.**  
Fraureuth bei Weidau i. Sa.

## Geschäfts-Anzeigen

Preis der Zeilen  
Rechtliche 30 Pfennig

Vorauszahlung  
1/2 Bedingung

**Schwämme** für Dreher, Kleingeschirr, Garnierung, Druckbrennerei, „Elephantenohren“, à Kilo Mt. 75,—, Levantiner, Zym von Mt. 0,50 bis Mt. 4,50 das Stück, voll und glatt, ganz große Steingut, Hardhead, Capos von Mt. 0,50 bis Mt. 1,50 versende unter 30 Mt. gegen Nachnahme; mit Fabrikanten besondere Beratung; Proben werden nicht abgegeben.

**B. Michellohn,**  
Berlin C. 25, Prenzlauertr. 42

## Alle Gold- und Silber-Abfälle

Kaufe auch alte künstl. Zähne u. Gebisse z. höchst. Preisen



Osterwelschstrasse 32. **Otto Seifert, Zwickau i. S.**

Edel-Metalle  
Schmelz-Gepräge  
1896

## Gold- und Silber-Abfälle

als Schmiere, Wäse, Lappen, Stupfer, Pinsel, Näpfe, Paletten, leere Flaschen und ausgeschmolzenes Gold kauft höchstzahlend  
**Max Haupt, Dresden-H., Bönischplatz 1**

## Goldschmiere, verdicktes Glanzgold und iontlig

goldhaltigen Sachen kauft stets zu höchsten Preisen bei pünktlicher und reeller Bedienung. Man verlange Prospekt  
**Emil Böhm, Eisenberg S.-H.** Bestes Geschäft dieser Art  
NB. Empfehle ff. Glanzgold. 10 Gr. 9,50 Mt.

## Goldschmiere, goldb. Malrückstände u/v

kauft **M. Köbler, Dresden-H., Gericht-Str. 8 1/2**  
Schnelle Preise. — Reelle Bedienung. — Sofortige Kasse

Herausgeg. v. Verband der Porzellan- u. verw. Arbeiter u. Arbeiterinnen

Redaktion: Joh. Schneider, Charlottenbg., Rossmstr. 4

Verlag: Wilhelm Herden, Charlottenbg., Rossmstr. 4

Druck von Otto Goetze, Charlottenburg, Wallstraße 23